

Gentechnikseilschaften „bestellen“ Polizeiinsätze gegen KritikerInnen

17. Juli 2011: Schwarzes Wochenende für die deutsche Gentechnikmafia: Ihr wichtigster Versuchsstandort am AgroBioTechnikum (Groß Lüsewitz und Sagerheide östlich von Rostock) und ihr Propagandagarten (Schaugarten Üplingen in der Börde) wurden von Unbekannten weitgehend zerstört. Der Sachschaden ging in die Hunderttausende, denn hinter den Feldern steckten etliche Konzern- und Steuergelder - ergaunert durch Anträge voller Lügen und Fälschungen. Mit den Attacken gerieten die Seilschaften der Gentechnik erneut in den Fokus, hatten sie doch bei beiden betroffenen Standorten ihre Finger im Spiel. Noch mehr erregte die Strategie der Überfälle die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Strafverfolgungsbehörden. Was folgte, war hollywoodreif. Inzwischen liegen die Ermittlungsakten vor und zeigen ein beeindruckendes Bild, was staatliche Repression im Dienste der Industrie so alles macht.

Die Akte 230 Js 26473/11

Im Februar 2013 erhielten zwei Personen die Mitteilung, dass sie Ziel umfangreicher Überwachungsmaßnahmen durch das Landeskriminalamt in Magdeburg wurden. Betroffen war auch ihr Umfeld - einschließlich fünf AnwältInnen, 9 JournalistInnen und einer Landtagsabgeordneten. Belastendes Material entstand dabei nicht, aber nun hatten die Betroffenen Anrecht auf Akteneinsicht. Und diese Akte der Staatsanwaltschaft Magdeburg mit dem Aktenzeichen 230 Js 26473/11 hatte es in sich. Sie zeigte den Verlauf eines verzweifelten Versuchs, die seltsam perfekt und spurlos ablaufenden Feldbefreiungsaktionen in Deutschland endlich aufzuklären - und zweitens den absurden Gehorsam sachsen-anhaltinischer Verfolgungsbehörden gegenüber den Lobbyinteressen der Gentechnikindustrie.

Die ganze Story kann im Internet nachgelesen werden unter <http://de.indymedia.org/2013/03/342340.shtml>.

Bl. 1-20: Erste Vernehmungen – keine Verdächtigen

Der erste zusammenfassende Text steht schon auf Blatt 2 in der Strafanzeige: „Ca. 9-10 dunkelgekleidete maskierte Personen handelten vor Ort. Ca. 4 Personen überfielen den am Wachhaus aufhältigen Wachmann. Dieser wurde mit Pfefferspray bedroht und gezwungen in die Knie zu gehen. Aus dem Wachhaus entwendeten die Täter dann SIM-Karten und Akkus der Handys, sowie Dienstbuch und Dienstausweisung. 4-5 weitere Täter fingen den zweiten Wachmann, welcher vom Turm i.R. Wachhaus unterwegs war, ab. Sie zwangen ihn unter Vorhalt von baseballartigen Gegenständen in die Knie zu gehen. Hierauf entwendeten sie dessen Funkgerät und Taschenlampe. Diese Gruppierung entfernte sich fußläufig zur Straße. Abgangsrichtung unbekannt. Motorengeräusche waren nicht wahrnehmbar. Die erste Gruppierung könnte im Bereich des Feldes aufhältig sein. Inwieweit es zu Schäden am Feld kam ist bislang nicht bekannt. Mindestens 2 der Täter verfügten über Ortskenntnis im Bereich des Feldes. Die Wachmänner wurden nicht verletzt.“ Für den Reigen der möglichen

Straftaten wurde ein Extrablatt genutzt: „Besonders schwerer Landfriedensbruch“ (später geändert in: „Räuberische Erpressung“), Nötigung, Bedrohung, Sachbeschädigung und schwerer Hausfriedensbruch. Die ersten Vernehmungen liefen noch in der Nacht - zwei Wachleute schilderten die Abläufe aus ihrer Sicht und belegten die Präzision des Überfalls. Nirgendwo tauchen Namen möglicher TäterInnen auf. Auch die am 12.7.2011 vorgenommene „Funkzellenauswertung“ führte zu keinen Ergebnissen bzw. Kreuztreffern.“

Bl. 20-23: Lobbyisten schlagen Verdächtige vor – Polizei im Dienst der Konzerne

Am 14.7.2011 trudelte ein Brief von Horst Rehberger ein und wurde als Blatt 20 direkt nach den beiden ersten Vernehmungen eingeleitet. Rehberger ist kein Unbekannter - und schon gar nicht ein Unbeteiligter. Er gehört der FDP an und war - als klassischer Bessereinstimmiger eigentlich aus Saarbrücken stammend - mehrere Jahre Wirtschaftsminister in Sachsen-Anhalt. Dort peppelte er mit viel Geld die Agrogentechnikindustrie auf, förderte Lobbyverbände und berichtet in seiner Autobiographie „Unterwegs“ stolz über seine tollen Leistungen für diese profitorientierte Technik. Offenbar liegt ihm sein „Baby“ noch sehr am Herzen, denn seit Jahren kämpft er - nun wieder von Saarbrücken aus - für die Agrogentechnik gerade in Sachsen-Anhalt. Unter anderem ist er Beiratsvorsitzender des Lobbyverbandes InnoPlanta (Sitz in Gatersleben) und agitiert als Rechtsanwalt gegen die FeldbefreierInnen von Gatersleben (Aktion am 21.4.2008).

Nun übernahm Rehberger die Interessenvertretung der schaugarten-betreibenden Bio-TechFarm GmbH (Kerstin Schmidt) und schlug dem Landeskriminalamt einen Verdächtigen vor: „Namens und im Auftrag meiner Mandantin stelle ich hiermit Strafantrag gegen Unbekannt wegen Sachbeschädigung (§ 303 StGB) und Hausfriedensbruchs (§ 123 StGB). Außerdem weise ich daraufhin, dass Jörg Bergstedt, Ludwigstraße 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, dringend verdächtig ist an Vorbereitung und Durchführung der Straf-

taten, auch gegen das Wachpersonal des Schaugartens (Freiheitsberaubung, räuberische Erpressung u.a.), maßgeblich beteiligt gewesen zu sein.“ Da wusste er mehr als die Polizei. Worauf seine Annahmen beruhten, schrieb er auch (Auszüge):

- „Seit Jahren spielt Bergstedt, der als seinen Beruf „Revolutionär“ angibt und zurzeit als „Rechtsbeistand“ im Berufungsverfahren beim Landgericht Magdeburg den ... verteidigt, in der Feldbesetzer- und -zerstörer-Szene der Bundesrepublik eine führende Rolle. Er ist wiederholt einschlägig verurteilt und musste 2010/2011 in diesem Zusammenhang eine mehrmonatige Freiheitsstrafe verbüßen.“
- „Seit der 2008 erfolgten Eröffnung des Üplinger Schaugartens, der europaweit größten Präsentation konventionell gezüchteter sowie - zum Vergleich - gentechnisch verbesserter Pflanzensorten ist Bergstedt bei Protestaktionen von Gentechnik-Gegnern immer wieder in Üplingen in Erscheinung getreten.“
- „Da seine bisherigen Aktionen gegen den Schaugarten und den InnoPlanta e.V. nicht die von ihm wohl erhofften Resultate gebracht hatten, hat Bergstedt im Jahr 2011 seine fanatische, mit üblen Beleidigungen, Unterstellungen und Verleumdungen Andersdenkender gespickte Kampagne gegen den Schaugarten Üplingen und den InnoPlanta e.V. massiv verschärft.“

Zudem führte Rehberger an, dass der Verdächtige in der Zeit vor der Attacke einige Male in Üplingen gesehen wurde, nämlich am 26.4. (also zweieinhalb Monate vorher) mit Kamera (die Fotos erschienen gleich danach auch im Internet auf der passenden Seite mit Datumsangabe), am 7.6. (also über einen Monat vorher) auf einer Treckerdemo „Wir haben es satt!“ und am 19.6. (also knapp einen Monat vorher), allerdings da nur „wahrscheinlich“.

Das reichte: „Zusammenfassend lässt sich feststellen: Wer, wie Bergstedt, das InnoPlanta-Forum 2011 „stoppen“ will und „den Seilschaften ihre Gentechnik-Suppe versalzen“ möchte (Anlage 2 Seite 2), dem bleibt wohl nichts anderes übrig, als den Schaugarten soweit wie möglich zu zerstören. Alles spricht

deshalb dafür, dass Bergstedt bei der Vorbereitung und Durchführung der Feldzerstörung im Schaugarten am 10./11.07.2011 eine maßgebliche Rolle gespielt hat. In seiner Wohnung dürften sich unter diesen Umständen Unterlagen finden lassen, die seine Täterschaft bestätigen und möglicherweise auch zu den Mittätern Bergstedts führen.“

Um keine Zweifel aufkommen zu lassen, schickte Rehberger am gleichen Tag eine Bestärkung hinterher. „Der dringende Verdacht dass Jörg Bergstedt bei der Feldzerstörung vom 10./11.07.2011 in Üplingen eine zentrale Rolle gespielt hat, wird durch den beigefügten Bericht der taz vom 15.07.2011 (Seite 19) 'Die klandestinen Feldbefreier' zur Gewissheit.“ Die taz hatte nichts anderes vermeldet als dass in der Projektwerkstatt in Saasen ein anonymes Schreiben mit dem Wachbücher und Unterlagen aus der überfallenen BioTechFarm eingegangen sei. Ein klarer Fall von falscher Verdächtigung - damit wäre eigentlich der Denunziant selbst Straftäter!

Rehberger ist führender Repräsentant in Lobbyverbänden der Agrogentechnik in Deutschland, so unter anderem bei InnoPlanta. Dieser Verband hat sich am Aufbau des Schaugartens Üplingen beteiligt. Über beides, InnoPlanta selbst und der Schaugarten, zeigt Jörg Bergstedt in seinem Buch „Monsanto auf Deutsch“ und im gleichnamigen Vortrag einen tiefen Blick hinter die Kulissen. Das hat die dort kritisierten Seilschaften offenbar schwer genervt, weswegen sie seit Sommer 2009 versuchen, Bücher und Vortragsinhalte verbieten zu lassen. Kläger sind Kerstin Schmidt vom Schaugarten und der damalige InnoPlanta-Vorsitzende Uwe Schrader (ebenfalls FDP). Vertreten werden sie durch das Anwaltsbüro von -na? - genau: von Horst Rehberger in Saarbrücken. Deshalb läuft der Prozess auch dort vor den Gerichten. Der Versuch, gerade den unbequemen Enthüllungsautor Bergstedt mundtot zu machen, ist also nicht neu und Horst Rehberger darin geübt.

Rehberger blieb im Laufe der Zeit nicht allein. Rechtsanwalt Stiebler mischte sich für Monsanto ein und auch die Uni Rostock meldete sich mit einer Strafanzeige - und (wie die anderen auch) begehrte Akteneinsicht, erfolgreich. Die Polizei lieferte den GentechnikbetreiberInnen und -lobbyistInnen anstandslos Material über ihre GegnerInnen.

Bl. 24,26: Rent a Polizeiüberwachung – Bitte erhört ...

Als nächstes folgt ein erstes Zwischenergebnis des Landeskriminalamtes. Und tatsächlich: Wunschgemäß wird der Gentechnikkritiker Bergstedt zum Verdächtigen. Die brachten nun auch noch ihre eigene Phantasie

in Schwung und konstruierten einen zusätzlichen „Beweis“, den selbst Horst Rehberger noch nicht entdeckt hatte: „Am 15.07.2011, um 18.05 Uhr teilte Herr Hermann, vom Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern mit, dass auf den Internetseiten www.linksunten.indymedia.org der Artikel „Gentechnik-Versuchszentren (Lüsewitz/Üplingen) zerstört!“ eingestellt wurde. In dem Beitrag geht es um den Überfall auf ein Versuchsfeld der BioTechFarm GmbH & Co KG am 11.07.2011 in Üplingen. Verfasst wurde der Beitrag unter dem Pseudonym „Bio-Okay“, am 15.07.2011 um 14:33 Uhr. Zusätzlich wurden verschiedene Unterlagen, u.a. Dienst-Anweisungen, Auszüge aus dem Dienstbuch des Wachschatzes etc., die während der Tat verwendet wurden, eingestellt. „Bio-Okay“ gab dazu an, dass diese Unterlagen in einem Briefumschlag ohne Absender übermittelt wurden und in der Projektwerkstatt in Reiskirchen OT Saasen für die Polizei zur Abholung bereit liegen. Innerhalb des Beitrages wird sich auf Jörg BERGSTEDT ... bezogen.“

Letzteres stimmt. Im Text finden sich Angaben über die zerstörten Versuchsfelder und die dahinterstehenden Strukturen. Dabei werden die Klagen in Saarbrücken und Vortragsverbote erwähnt. Da taucht der Name auf. Warum das einen Tatverdacht ergibt, ist nicht erkennbar.

Aus eins mach zwei: Weiterer Verdächtiger gefunden

Nun wollte das LKA wohl nicht nur Verdächtige aus FDP-Vorschlägen kreieren, sondern schuf auch noch selbst einen. Auszug: „Der Geschäftsführer der ABS GmbH, Herr Jörg Hübler gab nach dem Überfall auf das Versuchsfeld an, dass während einer Demonstration in Üplingen am 07.06.2011 eine männliche Person besonders auffiel, weil diese ihre Einstellung gegen Gentechnik verbal sehr aggressiv vertreten hatte und sich erkennbar einen Lageplan des Geländes aufzeichnete und zusätzlich gezielte Fragen zur Sicherung des Versuchsfeldes stellte. Bei der Demonstration handelte

kritische Fragen gestellt hätte usw. Dann folgt: „Recherchen im Internet zu der Demonstration ‚Bauem - Sternfahrt gegen Gentechnik‘ führten zur Feststellung eines weiteren Fotos auf dem die männliche Person ebenfalls abgebildet ist (www.abl-ev.de/iunqe-abl/sternfahrt-dokumentation.html). Neben dieser Person sind noch drei weitere unbekannte männliche Personen und Jörg BERGSTEDT abgebildet.“ Na das ist doch mal ein klarer Beweis: „Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass auf Grund des Verhaltens der männlichen Person (vor allem durch das Fertigen von handschriftlichen Aufzeichnungen zu den Lageplänen des Schaugartens Üplingen) und der Tatsache, dass sich diese Person zusammen mit dem (im Artikel zum Überfall auf das Versuchsfeld Üplingen benannte) BERGSTEDT 3 Tage* vor dem Überfall in Üplingen befand und außerdem sich die entwendeten Unterlagen in der Projektwerkstatt Saasen, dem Domizil des BERGSTEDT befinden, sich zumindest ein Anfangsverdacht gegen beide Personen ergibt.“ (*Die Sache mit den 3 Tagen findet in der Akte gar keinen Beleg. Offenbar wurden die Monate Juni und Juli verwechselt!)

Dieser „Anfangsverdacht“ - trotz dünnem oder eher nicht vorhandenem Eis - reichte zu bemerkenswerten Beschlüssen: Volle Überwachung von Telefonen und Emailverkehr sowie Observation 24 Stunden rund um die Uhr. Beantragt durch das Landeskriminalamt und freundlich genehmigt vom Vizepräsident Wybrands des Amtsgericht Magdeburg - Teil einer Justizstruktur des Landes, die seit Jahren fest an der Seite der Agrogentechnikindustrie und -lobby steht.

Der Staat hört und liest mit: Die Monate des Überwachungszeitraumes

Nach den Beschlüssen machten sich die sogenannten ErmittlerInnen an die Arbeit. Auf den Feldern, bei Befragungen der AnwohnerInnen usw. kamen sie aber immer nur zu den gleichen Resultaten: Keine Spuren, keine verdächtigen

Wahrnehmungen - nichts. Alles wirkte eher, als hätten Aliens die Felder zerstört. Irgendwann tauchten sogar einige als gestohlen vermerkte Sachen auf dubiose Weise wieder auf, so dass die Fahnder zweifeln, ob nicht die Wachleute selbst in Frage kämen, an den rätselhaften Abläufen beteiligt zu sein. Den Gedanken verfolgten sie aber nicht weiter, sondern trieben das Abhören und Überwachen voran:

- Alle Festnetz- und Handygespräche der Projektwerkstatt wurden mitgeschnitten und dann eines nach dem anderen angehört.
- Einige Wochen fahndeten die überforderten KriminalbeamtenInnen nach der Emailadresse der Projektwerkstatt (offenbar eine ziemlich

230 Js 26473/11	0391/6064225	04.02.2013
Ermittlungsverfahren gegen [REDACTED]		
Tatvorwurf: Schwere Raub, Raub		
Tatzeit: 11.07.2011		
hier: Überwachte Telefonnummern: 015228728353 und 064001903283		
Sehr geehrter Herr Bergstedt,		
hiermit werden Sie darüber benachrichtigt, dass es in dem o.g. ehemaligen Strafverfahren für die Erforschung des Sachverhaltes oder die Ermittlung des Aufenthaltsortes der Beschuldigten erforderlich gewesen ist, aufgrund richterlicher Anordnung des Amtsgerichts Magdeburg ohne Ihr Wissen die Telekommunikation zu überwachen und/ oder Verkehrsdaten für den o.g. Anschluss zu erheben. Sie waren an dem angegebenen Telekommunikationsvorgang beteiligt. Die Aufzeichnungen werden den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend gelöscht.		
Diese Mitteilung entspricht einer gesetzlichen Pflicht. Sie müssen keinerlei Maßnahmen ergreifen. Gegen die Maßnahme können Sie binnen 2 Wochen nach Zugang dieser Benachrichtigung die Überprüfung der Rechtmäßigkeit der Maßnahme sowie der Art und Weise Ihres Vollzugs bei dem Amtsgericht Magdeburg (Breiter Weg 203-206, 39104 Magdeburg) beantragen.		

es sich um eine sogenannte „Bauern - Sternfahrt gegen Gentechnik“.“ Es geht dann weiter mit einigen Erläuterungen, dass die Person

Bücher: Umwelt&Konzerne

Edition Le Monde

Atlas der Globalisierung

(2012, taz Verlag in Berlin, 173 S., 14 €)
Groß, voller Bilder und Karten, eingeteilt in verschiedene Kapitel zu aktuellen Fragen: So präsentiert sich die neue Ausgabe des schon seit vielen Jahren wie ein Jahrbuch herauskommenden Werkes über „Die Welt von morgen“ (Untertitel). Es sind nicht nur Öko-Themen, die hier untergebracht sind. Neben den Folgen des Reaktorunfalls von Fukushima, dem Verlauf des Klimawandels und dem Ringen um die versiegenden fossilen Energien geht es um Kriminalität, Kriege, Politiken der Großmächte und die Vereinten Nationen.

Jorgen Randers

2052 - Der neue Bericht an den Club of Rome

(2012, ökom in München, 431 S., 24,95 €)

Ein seltsames Buch. Einerseits besteht es aus einer Vielzahl von Zahlen, die in Trends umgedeutet werden, mit



denen dann die Entwicklungen der nächsten vier Jahrzehnte beschrieben werden. Im Wesentlichen geschieht dabei das Erwartbare - gesellschaftliche Verwerfungen oder soziale Revolten fehlen in den Szenarien. Sie wären auch schwer berechenbar - aber ganz außer Acht lassen? Bei den Zahlen und Trends ist das Buch vor allem eine Fleißarbeit. Dabei sind schon einige Grundannahmen seltsam. Unkritisch nimmt der Autor an, dass sich Risikotechnologie und Reparaturkonzepte zerstörerischen Wirtschaftens einfach so durchsetzen - von der CO2-Abscheidung bis zur Gentechnik. Richtig spannend wird es dann im letzten Teil, wo es um Neuvorschläge geht. Gelobt wird der starke Staat, z.B. mit der Behauptung, „50 Jahre Entwicklungshilfe ... haben gezeigt, dass stabile staatliche Einrichtungen ... unverzichtbare Voraussetzungen für langfristiges wirtschaftliches Wachstum sind“. Das findet der Autor gut und hofft auf mehr

davon. Am Ende gibt er 20 gut gemeinte Ratschläge, u.a. die: „Investieren Sie in hochwertige Unterhaltungselektronik als Ersatz für die Realität“ und „Erziehen Sie Ihre Kinder nicht zu Naturliebhabern“. Wohlgemerkt: Das ist keine Satire. Warum ein Ökoverlag das verlegt und bewirbt? Keine Ahnung ...

Jürgen Bruhn Okkupierte Welt

(2012, laika in Hamburg, 128 S., 19,80 €)

Wer das Buch „2052“ gelesen hat, wird sich vielleicht schon wundern, warum sich ein Werk in einem dogmatisch marxistischen Verlag ausgerechnet auf diese Perspektive eines staatsautoritär gelenkten Kapitalismus positiv bezieht. Schon im Klappentext wird der Bezug hergestellt - und im Laufe des Buches wird die Ähnlichkeit deutlich: Bürgerlich-autoritäre Ideen eines staatlich kontrollierten Kapitalismus und der Traum von einer Neuaufgabe des Staatskapitalismus (früher als „real-existierender Sozialismus“ verklärt) sind ebenso dicht beieinander wie die verkürzte Kapitalismuskritik, wenn vor al-

lem oder nur der Finanz- oder „Turbo“kapitalismus Missfallen erregt. Insofern sei das Buch durchaus empfohlen: Als Beleg für das weiter verbreitete, niedrige Niveau politischer Analysen.

Andreas Engelhardt Schwarzbuch Baumwolle

(2012, Paul Zsolnay in Wien, 221 S., 17,90 €)

Akribisch zusammengetragen stellt der Autor die ökonomischen und ökologischen Folgen des intensiven Baumwollanbaus dar. Er stellt Vergleiche mit Wolle, Kunststoff- und Zellulosefasern an. An der einen oder anderen Textpassage kommen bereits Zweifel auf, warum hier ein Firmenname fällt oder da eine Lobeshymne ohne Beleg erfolgt. In den Perspektivenkapiteln wird noch deutlicher, dass das Buch keine politische Analyse, sondern ein Vergleich verschiedener Rohstoffe für Textilien ist, die ein vorher vermutlich feststehendes Ergebnis bringen sollte: Zellulose gehört die Zukunft, weil alles andere noch schlechter ist. Unterschiedliche Belastungen in-

nerhalb der Rohstoffe je nach Herstellungsweg werden im Buch fast ganz ausgeblendet.



Susanne Lettow Bioökonomie

(2012, transcript in Bielefeld, 183 S., 23,80 €)

Die totale Verwertung und Vermarktung von Körper (Organen) und Lebensinformationen (DNA), die Kontrolle von Denken und Fühlen sowie die Manipulation von Leben durch künstliche Stoffe stellen den Expansionsraum des zukünftigen Kapitalismus dar. Mehrere AutorInnen beschreiben in ihren Kapiteln die aktuellen Entwicklungen und Gefahren. Das Buch ist ein gelungener, kritischer Einblick in das Geschäft mit dem Leben. Es taugt auch als Nachhilfe für alle, die glauben, Kapitalismus und Wachstum gerieten von selbst an ihre Grenzen. Was LeserInnen leider mitbringen müssen, ist eine Toleranz gegenüber gestelzter Wissenschaftssprache. Sie macht den Zugang zum Buch nicht gerade leichter, was schade ist.

anstrengende Tätigkeit) und begannen dann auch deren Überwachung.

- Eine Person im 40km entfernten Wetzlar wurde abgehört, weil auf deren Anschluss der Vertrag des überwachten Handys läuft.
- Eine Rund-um-die-Uhr-Überwachung wurde beantragt und - wie in Sachsen-Anhalt üblich - vom Gericht prüfungslos genehmigt.

Die Polizei glaubte selbst nicht, was sie tut

So richtig überzeugt wirkt die Polizei in der gesamten Akte nicht von ihrem Tatverdacht. Nirgends wird erklärt, wie überhaupt aus dem „Anfangsverdacht“ etwas wird, was umfangreiche Überwachungsmaßnahmen nach sich zieht. Das Amtsgericht bot bei seinen Beschlüssen gar keine eigene Begründung, sondern verwies lapidar auf die Erkenntnisse des LKAs - die es aber ja gar nicht gab. Am zweiten Tatort und trotz vermuteter gleicher TäterInnengruppe führte die zuständige Staatsanwaltschaft Rostock ohnehin nie Verdächtige.

Die ganze Überwachung erbrachte erwartungsgemäß nichts Belastendes. Zusammenfassung des LKA: „Die Auswertung aller TKÜ-Maßnahmen einschließlich der Internetaktivitäten bei beiden Beschuldigten ergaben keine belastenden Momente für die Begehung der Straftaten. Aus diversen Gesprächen beider Beschuldigter konnten entlastende Momente entnommen werden.“

Bleibt die Frage, warum die Überwachung erfolgte. Ging es darum, die Szene auszuhorchen? Ein Aktivist, der auch hinter den Kulissen als Journalist recherchiert, und ein kritischer Streiter in bäuerlichen Organisationen, der ebenfalls als einschlägiger Journalist arbeitet, wären genau die richtigen dafür. Nicht weil sie verdächtigt sind, sondern als Aktivist und als Journalist viele Kontakte in der Szene pflegen? Dann aber wäre das Abhören von Journalisten, Anwälten, Abgeordneten usw., die ja alle als GesprächspartnerInnen der zwei mitbetroffenen waren, gar kein Versehen mehr, sondern das Ziel des Ganzen gewesen.

Verzweifelte Polizei

So mühte sich die Polizei beim Stochern im Nebel. Zuerst versuchte sie, einen Journalisten zu Reden zu bringen, der im „Gen-ethischen Informationsdienst“ (GID) ein anonym geführtes Interview mit mindestens einem/r TäterIn veröffentlichte. Doch Pech: Ein Journalist darf schweigen.

Dann gerieten Menschen in Verdacht, die an anderen Orten und zu anderen Themen Aktionen durchführten. Die Polizei ließ Handschriften und Sprachstil mit der Adresse auf dem Briefumschlag und dem geführten Interview vergleichen - ohne verwertbare Ergebnisse. Endgültig zum Hollywood-Drehbuch wurde das Ganze dann im Verlauf des Jahres 2012. Am 23.12.2011 hatten die Ermittler (trotz weiter bestehender Befugnis zum Abhören) die

logische Konsequenz aus der von Anfang an erkennbaren Klarheit, die falschen Verdächtigen zu verfolgen, gezogen: Sie schalteten die Überwachungsmaßnahmen ab. Und dachten sich etwas Neues aus: „In einem hier anhängigen Gefahrenabwehrvorgang wurde in Gatersleben ein präpariertes Versuchsfeld angelegt, um mit speziellen kriminaltechnischen Fallen, Täter, welche das Feld angreifen, zu überführen. Da es in den letzten Monaten auch Angriffe auf Genfelder im Bereich Bernburg (ohne auswertbare Spurenlage) gab, eröffnete sich die realistische Chance eines Angriffs auf das präparierte Feld. Ziel war es u.a. auch, Täter bezüglich der hier im Verfahren zu verfolgenden Straftaten abzugleichen und diesem zuzuordnen. Inzwischen wurde das Feld abgeerntet und die Fallen ohne Erfolg zurückgebaut.“

Das wirkt filmreif: Seit Jahren narren Unbekannte alle Sicherheitsvorkehrungen, hinterlassen nie Spuren. Dann wird ein Feld präpariert und sogar zerstört, aber es gibt wieder keine Spuren: was geht da ab? Außerirdische? Oder die Bewacher selbst?

Anfang Februar erhielten die ehemals Verdächtigen die Mitteilung über die Einstellung des Verfahrens und wenig später über die gelaufenen Überwachungsmaßnahmen. Auch ein Redakteur der FR erhielt ein solches Schreiben - und das setzte eine öffentliche Reaktion frei. Nur in Sachsen-Anhalt schwiegen alle lange - die halten zusammen ...